

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mirantische Mayen-Pfeiff. Oder Marianische
Lob-Verfassung**

Laurentius <von Schnüffis>

Dillingen, 1707

VD18 10987029

Melodia II

[urn:nbn:de:bsz:31-140815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140815)

Erster Theil.

Melodia II.

Ueber den Zei ten ist kei ne zu
 Massen d'Winter/ mit sei nen Schne

X 6 b 6

finden / welche dem Frühling an Lieb lich keit
 Binden flüchtig/ dem Zephyr einraumet das

4 X X 4 X 6 b 6

gleich Welcher mit grü nen Vor
 Reich:

X 5 3 6 7

o)

ber Zu

Melo-

14 Der Mayen-Pfeiffen



ELEGIA II.

Glorus erfreut sich des lieb-
lichen Frühlings/welcher uns
die Blum des Hayls ge-
bracht.

Jam hyems tranſiit: imber abiit,
& reſceſſit: Flores apparuerunt
in terra noſtra. Der

Erster Theil. 15

Der Winter ist vergangen: der
Regen ist hinweg und dahin:
die Blumen seynd herfür kom-
men in unserem Land. Cant. 2.
v. 11. & 12.

1.

Witter den Zeiten ist keine zu finden/
Welche dem Frühling an Lieb-
lichkeit gleich/
Massen der Winter/mit seinen Schnee-
Winden
Flüchtig/dem Zephyr einraumet das
Reich/
Welcher mit grünen Vorhängen die
Wälder
Zihret/und schmucket mit Blumen die
Felder. (a)

2.

Locket die Storchen aus äußersten Län-
dern/
Ruffet aus Wäldern die Vögel her-
bey/
Welche ihr Trauren in Freuden ver-
ändern/ Flüch-

(a) Der West-Wind machet alle Gewächse widerumb
grünen/ und aufschlagen.

16 Der Mayen-Pfeiffen

Flüchtigen Winters Unfreundlicheit
keit frey :

Machet die Bäche durch starckes her
räuschen

Ihre Eng-Schöllten umb Silber ver
tauschen.

^{3.}
Reißet die Vögel anmuthig zu singen
Treibet zum Schlagen die Nachtk
gal an :

Machet die Lärchlein hoch über sich
schwingen :

Welches sie niemahl im Winter ge
than :

Führet die Heerden aus finsternen Stäl
len/

Lustig zu wenden bey klingenden
Schällen.

^{4.}
Wachsende Saaten mit Aehren schön
krönet :

Machet gebähren die schwangere Erd:
Überall lieblich die Mayen-Pfeiff thö
net/

Welche vertreibet des Herzens Be
schwerd :

Ja

Ja so gar schlechte/doch grünende He-
cken/

Freude den traurigen Augen erwecken.

^{5.}
Alles der liebliche Frühling erquicket:
Machet ganz lebhaft die ganze
Natur:

Alles im Frühling zur Freude sich schie-
cket/

Wan er sich zaiget von weitem auch
nur:

Wisen/ Berg/Felder/Weingärten/ und
Auen/

Zierlich geschmucket / sich geben zu
schauen.

^{6.}
Unter den Blumen die Dulsipan pranget
Unerhört-prächtigt in bundtem Ge-
schmuck/

Welche die Augen so zauberisch fanget/
Daß man sie schwerlich kan ziehen
zuruck/

Lieblig in dem sie die Menschen anla-
chet/

Alles Verdrießliches freudenreich ma-
chet.

B

7. Zier:

18 Der Mayen-Pfeiffen

7.
Zierlich bepurpert der Pfersich-Baum
blühet/

Andre mit weissem Blust hangen
beschneit:

Jedes zu schmucken sich möglichst be-
mühet/

Sonders zu dieser anmüthigen Zeit:
Gräßlein auch / welche sich freundlich
gesellen/

Tröstlich die Hoffnung im Grünen
vorstellen.

8.
Güldin im Frühling die Morgen-Röth
scheinend/

Löset auff ihre geflochtene Haar/
Welche im Winter / vor Traurigkeit
weinend/

Immer mit Neblen verfinstert war/
Frühlings-Zeit aber so prächtig sich
zeiget/

Daß man frolockend sich gegen ihr
neiget.

9.
Faunus / und Drias vor lauter Freud
tanzen/ (b) Wel-

(b) Faunus ist ein Wald-Gott / und Drias sein Weib. Poet.

Welche der Winter in Grufften ver-
spehrt:

Frölich Diana mit Hunden/ und Lan-
zen

Sitzig zu jagen / nach grünem Forst
kehrt:

Hirten/ und Nymphen bey blühenden
Lentzen

Ziehren die Häupter mit Myrtinen
Kränzen.

10.

Flora mit allerhand Blumen stolzie-
ret/ (c)

Stellet den Augen ein Paradenß vor/
Also daß man sich in selbe verliehret/
Hupffend im Herzen vor Freuden
empor:

Weilen der Frühling daß alles ergötzet/
Reichlich des Winters- Beschwerden
ersetzet.

11.

Aber/ O Frühling/ wetch' ehlends von
hinnen/

Mache dich flüchtig nach Indien fort:

Räume die Felder ohn alles besinnen/

Suche dir einen ausländischen Orth:

B 2

Massen

(c) Flora die Göttin deren Gärten. Poet.

20 Der Mayen-Pfeiffen

Massen Maria an deine Stell kom-
men/

Welche dir alles Ansehen genommen.

12.

Diese wird besser ein Frühling genehmet/
Weil sie die wahre Hayls-Freuden
gebracht/

Nemlich in dem sie den Winter zertren-
net/

Welcher uns alle armseelig gemacht
Diese vertriebe das frostige Wetter/
Welches sehr plagte die liebe Alt Vätter.

13.

Seither Maria die Sonne geböhren/
Welche verwöcket von Adam her
war/

Haben sich alle Schnee-Berge verloh-
ren/

Hoffnung-Grün widrumb mit fröh-
lichem Gras-Haar.

Kummer und Trauren seynd völlig ge-
wichen/

Weilen der Frühling ein/ lieblich/ ge-
schlichen.

14.

Dieser Hayls-Frühling/ vor allen be-
rühmet/

Men

Menschen/ und Engel hat frölich ge-
macht/

Weilen er zierlich die Felder beblümet/
Als er die Blume von Jesse ge-
bracht.

Also seynd Blumen in unseren Lan-
den/ (handen.

Welche nicht schöner seyn könten/ ver-
15.

Wildnussen/ welche unfruchtbar geles-
gen/ (d)

Haben gegrünet sehr lieblich/ und
schön/

Die sich erfreutē von Herzen deswegen/
Machend ein liebliches Freuden-Ge-
sthn :

Weilen sie nemblich/ **GOTT** haben
gesehen/ (hen.

Welches vermittelst Marien gesche-
16.

Billich daherō ein Orth der Wollüsten
Dise von Damian wurde geneüt/ (e)

Weilen kein Nord-Wind sie könte ent-
rüsten/

Minder vom heissen Sud wurde
verbrennt :

(d) *Isa. 35. v. 1. & seq.*

B 3

Maß

22 Der Mayen-Pfeiffen

Massen/ frey aller Sünd/ dieser Lust-
Garten/

Blumen getragen hat edlester Arten. (f)

17.

Dieser Lust-Frühling die Menschen er-
freuet/

Massen er lieblich/ anmuthig/ und
schön

Seine Ergötzlichkeit häufig austreuet/

Bringet von oben den Göttlichen

Pfön/

Welcher die Herzen durch/ also/ gestri-
chen/

Völlig daß aller Hayls-Kummer gewi-
chen. 13.

Allerhand Blumen wohlriechender
Tugend

Brachte uns dieser Hayls-Frühling
hervor/

Welche/ schon zeitig in blüender Jugend/
Immerdar bleiben in völligem Flor.

Zierlich die Rosen andächtiger Kränzen

Zwischen den Silgen der Reinigkeit
glänzen. 9. Ma

(e) *Locus voluptatis. Pet. Damianus Ser. de An-
nun.* (f) *Paradisus deliciarum totius amoeni-
tatis, S. Ephrem. in laud. B. M. V.*

19.

Machet auch offermahl alte Stöck
grünen/

Ja so gar bringen annemliche Frucht/
Wann sie sich fleissig desselben bedienen/
Nemmend zu ihme vertraulich Zus
sucht;

Werden mit Gnaden-Thau fruchtbar
benezet/

Also in Tugend: Stand widrumb ge
setzet.

20.

En dann so sey auch/Maria/mir armen
Sünder ein lieblicher Frühling/dass
ich

Völlig von deiner Guad möge erwar
men/

Werden und fruchtbar hinfüro durch
dich/

Mache mich ledig von Sünden-Ge
ständen/

Führend zum Frühling der himlischen
Freuden.

